Der böse Streich der "Rumtreiber"

Von Monkey-D-Suria

Kapitel 3: Ein heimtückischer Plan

Dann war Vollmond wieder vorbei und Remus sehr erleichtert darüber- auch wenn diese Zeit immer wieder kam. In der Zwischenzeit hatten die ZAG- Prüfungen angefangen und die Fünftklässler schwitzten ganz schön über den Aufgaben, die ihnen alles abverlangten- allen voran Peter, der vor Nervosität drauf und dran war, jeden Moment in Ohnmacht zu fallen. Im Gegensatz zu James und Sirius: Die beiden waren ohnehin schon immer die Besten im Jahrgang gewesen und sahen alle Prüfungen als eine Art Spiel. Wieso sollte das auch bei so wichtigen ZAG- Prüfungen anders sein? Und so verbrachten sie die Zeit zwischen den Prüfungen nicht mit Üben und Wiederholen, sondern mit Snape reizen. Besonders erfolgreich waren sie nach der schriftlichen Prüfung für "Verteidigung gegen die dunklen Künste", wo sie Snape vor der halben Schule mit Hilfe ihrer Zauberstäben verkehrt herum drehten, damit seine graue Unterwäsche zu sehen war. Doch auch diese Vorstellung hatte ein jähes Ende- ausnahmsweise mal nicht durch Prof. McGonagall, sondern durch Lily, die sich das ganze nicht mehr mit ansehen konnte und James in ihrer großen Wut ganz schön zur Schnecke machte. Snapes Drohung, er würde ihn und Lupin verpetzen, hatte auf Sirius überhaupt keinen Eindruck gehabt, im Gegenteil: Jetzt war er erst Recht erpicht darauf, Snape eins auszuwischen. Und als sich die Prüfungszeit langsam dem Ende neigte, da waren es nur noch einige Tage bis zu einer erneuten Vollmondszeit. Für Sirius war es jetzt die Gelegenheit, seinen Streich- nein, sein Rachefeldzug- auszuführen.

Er beschloss, Snape seinen Wunsch zu erfüllen und ihm Lupins Geheimnis preiszugeben, indem er ihm Lupins wahre Gestalt sehen lassen würde. Allerdings würde Schniffelus es natürlich selbst nicht wissen, dass der Werwolf, dem er gegenüberstehen würde, Lupin war. Mal sehen, wie gut deine Fähigkeiten im Duellieren sind, wenn du einem Werwolf gegenüberstehst, Schniffelus, dachte Sirius grinsend, schaffst du es überhaupt, dein dreckiges, stinkendes Leben zu bewahren? Und wirst du durch diese schmerzhafte Erfahrung dann endlich lernen, dass man niemals zu neugierig sein sollte? Natürlich gab es oft Momente, wo Sirius seinen Plan verwerfen wollte. Was er vorhatte könnte auch ganz schön ins Auge gehen und auch wenn er Snape aus tiefstem Herzen hasste, so hatte er manchmal doch Zweifel, ob das ganze nicht doch etwas zu riskant gewesen war. Aber dann fiel ihm ein, wie er Remus erpresst hatte und wie Aura (die sich in letzter Zeit ziemlich nett ihm gegenüber verhielt, weil er sie damals so schön aufgebaut hatte) dagesessen war- ihre Beine umarmt und mit Tränen in den Augen. Und diese Gedanken verscheuchten jeden Zweifel aus Sirius' Herz und bestärkten ihn in seinem Vorhaben. Dann geschah es, dass

Remus zu Prof. McGonagall gerufen worden war. Snape hatte ihr anscheinend erzählt, dass Lupin rätselhafte Dinge in der Peitschenden Weide bei Vollmond trieb. Die Lehrerin ermahnte ihn, dass er in Zukunft vorsichtiger sein sollte, damit niemand von seinem Geheimnis erfuhr (sie wusste natürlich schon Bescheid). Des weiteren war sie sehr zornig, weil alle, die alles wussten, sich so große Mühe gaben, damit Remus sein Geheimnis vor den anderen Schülern bewahren konnte und er selbst ging ihrer Meinung nach als Einziger zu leichtfertig damit um. Als Sirius davon hörte, wusste er sofort, dass Snape aus Rache wegen seiner unfreiwilligen Striptease- Einlage gepetzt hatte. Und das gab seinem Plan den letzten Antrieb.

Am Tag vor Vollmond machte er sich auf die Suche nach Snape und fand ihn in der Bibliothek, wo er für die letzte Prüfung, die noch anstand, büffelte. Sirius ging auf ihn zu und riss ihm das Buch weg. "Was soll denn das, Black?", brüllte Snape, "lass mich bloß in Ruhe!" - "Wieso? Willst du uns jetzt dafür wieder verpetzen? Wie wär's, wenn du diesmal zum Schulleiter rennst?" Doch Severus Snape hatte ihn nicht gehört, weil er sich umgeschaut hatte. "Wo sind denn deine anderen werten Freunde?", fragte er schließlich. "Vermisst sie, was?", spottete Sirius, "aber ich muss dich leider enttäuschen: ich bin allein! Ich werde selber mit dir fertig!" - "Das ist ja mal was ganz Neues", konterte Snape, "und jetzt lass mich bitte durch!" Aber Sirius schob ihn zurück und fragte: "Wohin so eilig? Hast du etwa Angst?" - "Träum weiter, Black!", giftete Snape. "Schön", sagte Sirius, "dann kannst du mir auch beruhigt zuhören. Ich will dir nämlich die große Anstrengung ersparen, die du sicher brauchst, um weiterhin hinter Remus herzuschnüffeln. Und ich will dir stattdessen alles erzählen, was ich weiß! Und, bin ich nicht nett?" Doch bevor Snape diese Frage bejahen würde, würde er wohl eher seine Haare waschen. Stattdessen knurrte er: "Und wieso sollte ich dir zuhören? Was hast du denn für einen Grund dazu, mir das zu erzählen? Wieso sollte ich dir auch nur ein Wort davon glauben?" - "Weil deine Erpressung sehr erfolgreich war, Schniffelus!", sagte Sirius sarkastisch. Doch Snape bestimmte: "Das reicht! Von dir muss ich mich nicht zum Narren halten! Das hat Konsequenzen, Black, das sage ich dir!" Aber ehe er auch nur eine Bewegung machen konnte, hielt ihn Sirius am Saum seines Umhangs fest. "Lass mich los!", befahl Snape. "Nicht bevor du mich angehört hast!", zischte Sirius, "und bevor du Remus oder noch jemanden von uns noch einmal verpetzt, sollst du die Wahrheit wissen! Du hast selber gesagt, wir sollten dich an Remus' Geheimnis teilhaben lassen. Und genau das will ich jetzt tun!" - "Und ich sage es dir noch mal: ich werde dir kein Wort glauben!", sagte Snape eisig. "Wie du willst", seufzte Sirius, "aber ich sage es dir trotzdem. Was du mit der Information anfängst, ist deine Sache! Wenn du schon Remus nachrennst, dann musst du ihm auch bis in die Peitschende Weide hin folgen! Berühre einfach mit etwas Langem den Knoten in ihren Wurzeln und sie wird nicht mehr um sich schlagen. Doch ich sage dir noch was: du hast kein Recht- kein Recht- Remus weiterhin zu erpressen! Das hattest du sowieso nie!". Snape fragte: "Ist das eine Drohung?" und Sirius antwortete: "Nimm es, wie du willst! Doch solltest du Remus noch einmal verpetzen, wird es dir leid tun! Dann schwärze ich dich wegen deiner Schnüfflerei an!" Er drehte sich um und ging aus der Bibliothek heraus.

Snape blieb noch lange sitzen, aber er las nicht mehr weiter. Stattdessen dachte er über Blacks Worte nach. Was hatte er für einen Grund gehabt, es ihm zu erzählen? Wahrscheinlich wollte er Lupin schützen, dachte sich Snape. Aber wieso sollte ausgerechnet Black, der überall als rebellisch bekannt war, seiner Erpressung gefolgt sein? War ihm Lupin etwa so wichtig? "Und wenn schon", murmelte Snape, "er hat mir

bestimmt irgendein Märchen erzählt und erwartet jetzt, dass ich seinen Worten glaube und seinem Rat folge! Und wenn ich das tue, werden mich dabei die Lehrer, die Black vorher geholt haben würde, erwischen und mir eine satte Strafe auftischen!" So würde es bestimmt ablaufen, denn wieso sonst sollte Black es zulassen wollen, dass Snape noch mehr über Lupin herausfand? "Toller Rat, Black!", zischte Snape lachend, "lächerlich! Ich soll den Knoten an der Peitschenden Weide berühren! Das ist doch ..." Doch irgendwas an diesen Worten ließ ihn plötzlich stutzen. Sowohl Madam Pomfrey als auch diese mysteriöse Maus hatten etwas an dem Baum berührt, wodurch es sofort aufgehört hatte, mit seinen Zweigen rumzufuchteln und wie paralysiert erstarrt war. Hatten sie den Knoten an den Wurzeln berührt? Snape versuchte sich, an die Nacht zurückzuerinnern. Madam Pomfrey hatte mit ihrem Zauberstab zweifellos auf einen Punkt nach unten an der Peitschenden Weide gezielt und auch diese Maus hatte etwas an der Wurzel des Baums berührt. Snape war sich nun vollkommen sicher, dass beide den Knoten berührt hatten. Und dass Black nicht gelogen hatte. Es blieb nur noch eine Frage offen: Warum hatte Black ihm das erzählt? Und Snape war sich nun vollkommen sicher, dass Black seinen Freund vor weiteren Erpressungen schützen wollte- wenn Snape alles herausfinden würde, dann würde er Lupin nicht mehr dazu zwingen, es zu erzählen. Falsch gedacht, Black, dachte Snape, dann werde ich erst recht nicht schweigen! So wie ich das sehe wissen die anderen auch nichts über Lupins Geheimnis! Es wäre doch schade, sie unwissend zu lassen, oder? Aber du sollst selber sehen, was du von deiner Dummheit hast! Er beschloss, sich erneut mittels dem "Invisibilita"- Zauberspruch unsichtbar zu machen, damit ihn keiner bei seinem Unternehmen erwischen würde- falls er richtig in der Annahme lag, Black würde jemanden holen. Und wenn er unsichtbar war, würde er, wenn der Vollmond heute am Himmel stehen würde, zur Peitschenden Weide hinuntergehen und Blacks Rat befolgen. Und wie es aussah, würde er dann alles über Lupin erfahren. Snape lächelte gehässig, legte das Buch in das dazugehörige Regal zurück und danach verließ auch er die Bibliothek.

Sirius ging, voller Freude und Aufregung kichernd, zurück zum Gemeinschaftsraum. Das hatte ja geklappt, wie am Schnürchen! Natürlich war es ihm sehr schwer gefallen, die Schwäche der Peitschenden Weide zu verraten- vor allem an Schniffelus- aber er wusste, dass es für einen guten Zweck war. Sicher ärgerte er sich darüber, dass Snape sicherlich nach dieser Nacht über Remus Bescheid wissen würde, doch er wusste, dass es so sein sollte. Andernfalls würde dieser Idiot noch ewig hinter Moony herschnüffeln und ihn erpressen! Und Sirius war sich sicher, dass diesem Schniffelus nach dieser Nacht seine übergroße Neugierde vergehen würde. Und wenn es doch zu hart war? Was würde passieren, wenn dieser Streich, den er Snape spielen wollte, total schief gehen würde? Was wäre, wenn Schniffelus dabei schwer verletzt sein würde oder wenn ihm vielleicht sogar noch schlimmeres passierte? Nein, nein, nein! Sirius schüttelte heftig den Kopf. Er hatte es angefangen und jetzt würde er es zu Ende bringen! Es gab da sowieso kein Zurück mehr! Und außerdem hatte es ja Schniffelus voll verdient! Wieso durfte er solche gemeinen Sachen zu Aura Withermore sagen, ohne sich dafür zu schämen und er selbst, Sirius, konnte ohne ein schlechtes Gewissen nicht gemein zu ihm sein? Vielleicht war es wirklich zu hart ... aber die Art, mit der er Aura beleidigt hatte, war nicht weniger hart gewesen! Sirius nickte, nun vollkommen sicher über sein Vorhaben und betrat den Gemeinschaftsraum. Er fand Lupin und Peter sofort in einer Ecke neben dem Kamin und gesellte sich zu ihnen (James hatte zu der Zeit Quiddich- Training). Remus war

zwar sehr müde und hatte vor seiner erneuten Verwandlung ein wenig Bammel- wie vor jeder anderen auch. Man wusste ja nie, was passieren würde! Und doch tat er sein Bestes, um mit Peter für die kommenden Prüfungen zu lernen. Sirius unterbrach sie, indem er sich- von Ohr zu Ohr grinsend- neben Peter setzte und spaßeshalber spottete: "Wieso lernst du denn den ganzen Quatsch, Wurmschwanz? Wenn du mich fragst, dein Gehirn ist wie ein Schweizer Käse- da fallen doch eh die ganzen Informationen wieder durch! Und du, Moony, solltest wissen, dass das Lernen mit ihm vergeudete Zeit ist! Was bei ihm in das eine Ohr hineingeht, geht durch das Andere wieder heraus!" Er fing an zu lachen und die anderen beiden schauten sich erstaunt an. Remus seufzte und fragte: "Was hast du denn nun schon wieder vor?" Er kannte seinen Freund und wusste, dass er immer besonders gutgelaunt war- so wie jetzt- wenn er vorhatte, jemandem einen Streich zu spielen. Sirius holte tief Luft, um den beiden alles zu erzählen ... und hielt plötzlich inne. Er stellte sich vor, was die Beiden dann tun und sagen würden. Remus würde, so wie er ihn kannte, ihn wegen seinem Plan tadeln- und erst recht jetzt, wo Sirius' Vorhaben weit mehr war, als ein Streich! Er würde vielleicht Snape warnen, oder, noch schlimmer: er würde sich weigern, heute zum Versteck in der Peitschenden Weide zu gehen, damit Snape außer Gefahr war- und somit vielleicht eine Gefahr für andere werden. Ganz egal, was Remus tun würde, aber er würde Sirius mit Sicherheit nicht für sein Vorhaben beglückwünschen, weil er schon immer der Vernünftige bei den "Rumtreibern" gewesen war. Und Peter? Der sogar schon Angst vor seinem eigenen Schatten hatte? Wieso sollte er ausgerechnet bei so was Gefährlichem sein Mut bewahren? Vielleicht würde er vor lauter Furcht den letzten Teil seines Verstandes verlieren und sogar den Lehrern von Sirius' Streich erzählen. Aber ganz egal, was er tun würde, mit Sicherheit würde er da nie mitmachen. Und so schaute Sirius in die erwartungsvollen Gesichter seiner Freunde und seufzte. Auch wenn er es hasste zu lügen- und erst recht hasste er es, seine Freunde anzulügen- so musste er es tun. Sie durften nichts von dem Streich erfahren. Vielleicht James, der war mutig und durchtrieben genug, mitzumachen und er hasste Snape mindestens genauso, wie Sirius. Doch die anderen durften nichts davon wissen. Sirius sagte: "Ich habe ... gerade in Erfahrung gebracht, dass ... dass sie in "Zonkos Scherzartikelladen" Heliumbonbons verkaufen, die demjenigen, der es isst, eine äußerst lustig klingende Stimme verpassen! Wenn das kein guter Streich für unseren Samuels ist!" Remus schüttelte vorwurfsvoll den Kopf und Peter lachte gemeinsam mit Sirius. Gemeinsam bereiteten sie sich für die Prüfungen vor, bis die Sonne dabei war, unterzugehen. Remus ging daraufhin zur Krankenstation, wo Madam Pomfrey schon auf ihn wartete und gemeinsam machten sie sich auf den Weg zur Peitschenden Weide. Sirius sah sie vom Fenster aus hinausgehen und rieb sich voller Vorfreude die Hände. Der Streich konnte beginnen!!!

Sein Besen geschultert und mit einem glücklichen Gesichtsausdruck ging James zum Gemeinschaftsraum zurück. Das Quiddich (so nannten die Zauberer ihren Sport, der mit Besen, einigen Bällen mit einem Eigenleben und auf Pfosten befestigten Ringen in der Luft gespielt wurde)- Training war sehr erfolgreich gewesen und er war sich sicher, dass ihr nächster Gegner sich warm anziehen sollte. Siegessicher ging James durch die Korridore und stieß mit einem Haar mit Lily Evans zusammen. Sie ging zweifellos ihrer Pflicht als Vertrauensschülerin nach und patrouillierte die Gänge. Automatisch glitt James' Hand zu seinen Haaren und er lief rot an. Doch Lily tat so, als merkte sie es nicht. Sie schaute ihn ernst an und fragte: "Kann ich mit dir reden? Unter vier Augen?" - "Ja, öh ... ggern ...", stotterte James und wurde nur noch verlegender.

War es nun soweit und Lily wollte ihm nun gestehen, dass sie ihn mag? Würde sie ihn vielleicht sogar fragen, ob er ihr Freund werden wollte? Er grinste noch breiter bei dem Gedanken und folgte ihr in ein leeres Klassenzimmer. "Setz dich", wies sie ihn an und setzte sich selber auf ein Stuhl. James tat es ihr nach und fragte: "Was ist denn los?" Sie seufzte und sagte: "Es geht um Severus Snape." Das Glück und der Stolz flogen sofort aus James' Herzen wie Vögel, die man aufgeschreckt hatte. Ziemlich unsanft landete er wieder auf der Erde und raunzte: "Willst du mir etwa Predigten halten, dass es falsch von uns war, ihn vor allen so zu demütigen? Oder soll ich es einfach so vergessen, dass er dich als ‚Schlammblut' beschimpft hatte und mich vielleicht sogar mit ihm vertragen?" - "Um ehrlich zu sein: genau das will ich", antwortete Lily. James lachte auf: "Echt guter Witz, Evans! Ich schätze, du verlangst ein bisschen viel!" Doch nun wurde auch sie ärgerlich: "Wieso musst du dich immer so aufführen? Was bringt dir das? Achtung von den Anderen? Nur weil du Snape vor ihren Augen so ärgerst? Lächerlich!" James schüttelte den Kopf: "Wenn du das denkst, dann kennst du mich wirklich nicht! Ich würde niemals jemanden grundlos ärgern! Es ist nur so, dass er es nicht lassen kann, ständig mir und- schlimmer noch- meinen Freunden gegenüber zu intrigieren! Soll ich da etwa tatenlos zusehen?" - "Nein, aber ihn ständig piesacken sollst du auch nicht!", antwortete Lily. "Ah, ja, alles klar", tobte James, "ich gehe einfach zu ihm und sage: ‚Wieso machst du solche Sachen? Das ist ja soowas von böse! Warum kannst du nicht einmal nett sein?' Ist es so okay?" und Lily antwortete: "Spar dir den Spott! Wie wär's, wenn du ihn ausnahmsweise mal ignorierst?" - "Auch wenn er wieder mal alles versucht, damit wir von der Schule fliegen?" fragte James. Lily sagte gepresst: "Das ist nun mal seine Art. Er will sich für all das, was er schon durchmachen musste, an seinem Umfeld rächen. Wenn ihr auch noch ständig auf seine gemeine Art eingeht und es ihm mit euren Streichen heimzahlt, dann werdet ihr vielleicht noch von der Schule fliegen! Und das will ich nicht, weil ... nein, das will ich echt nicht!" Darauf entstand eine kurze Pause. James dachte sich, Lily wolle nicht, dass er und seine Freunde von der Schule verwiesen würden, weil sie ihn mochte und das heiterte ihn auf. Doch ehe er einen weiteren Gedanken fassen konnte, redete Lily weiter: "Hör zu, James. Ich erzähle dir was. Snape hatte es in seinem Leben nie leicht gehabt. Sein Vater schert sich weder um ihn noch um seine Mutter. Und wenn er sie sah, dann schlug er sie. Auch Snape hatte oft von physischen und verbalen Gewaltattacken väterlicherseits zu leiden. Seine Mutter wurde dadurch so verzweifelt, dass sie ... ein bisschen mehr trank, als andere Menschen." Diese Information schlug auf James ein, wie ein Hammerschlag. Wer hätte gedacht, dass der zynische und kaltherzige Schniffelus solche Probleme hatte? "Aber das gibt ihm noch lange kein Recht, deswegen seine Wut an uns auszulassen!" sagte er. "James, verstehst du denn nicht?", fragte Lily traurig, "er hat nicht die Stärke, die andere Menschen haben und kann das nicht einfach so verarbeiten! Er muss alles Schlechte, was er erlebt hat, auf andere übertragen, damit es ihm besser geht! Ich weiß, dass es keine Lösung ist, aber wie hättest du an seiner Stelle gehandelt? Wie wärest du denn dank dieser ‚Erziehung' geworden?" James dachte darüber nach. Natürlich hatte Lily Recht. Und plötzlich empfand er so was wie Mitleid für Snape- auch wenn es ihm mächtig gegen den Strich ging, seinen Erzfeind zu bedauern. Das stimmte: viele Menschen wären an diesen Erlebnissen zugrunde gegangen. Lily sagte: "Du musst mir versprechen, dass du, was ich dir gesagt habe, niemandem weitererzählst- selbst Sirius nicht. Ich habe das selbst von jemand anderem gehört- von wem kann ich dir nicht sagen! Bitte behalte es für dich!" James nickte. Es würde sich sowieso niemand dafür interessieren, da war er sicher. "Und noch was", fuhr Lily fort, "du musst

schwören, dass du nie wieder solche Sachen mit Snape treibst! Okay, ab und zu muss man zu Leuten gemein sein, wenn sie dich reizen, aber bitte lass ihn in Zukunft in Ruhe!" - "Nein, Evans, das kann ich nicht!", sagte James betrübt, "wenn er frech werden sollte, dann..." - "...dann wirst auch du frech. Aber bitte, keine mutwilligen Streiche oder Demütigungen mehr, okay? Das meine ich. Bitte, tu es für mich!" James wollte um keinen Preis der Welt dieses Versprechen eingehen. Auch wenn Snape viel Schlimmes erlebt hatte, er konnte es doch nicht einfach an anderen auslassen! Doch dann schaute James in Lilys flehende Augen. Und auch wenn er es absolut nicht wollte, so konnte er nicht anders, als erneut zu nicken.

Lily machte mit ihrer Patrouille weiter und James fuhr sein Weg zum Gemeinschaftsraum fort, wenn auch nicht mehr so glücklich und stolz, wie einige Minuten davor. Ihm schwirrte immer noch die Unterhaltung mit Lily im Kopf herum. Einerseits hinderte ihn der Hass, den er für Snape empfand, daran, das Versprechen einzuhalten. Doch jedes Mal, wenn er sich vorstellte, wie er Snape als nächstes ärgern würde, so tauchten erneut Lilys traurige Augen vor seinen Augen auf. Er war in ein ziemliches Dilemma geraten und wusste nicht, welcher Weg da hinausführte. "Ey, Krone, da bist du ja!", Sirius war aus dem Portraitloch geklettert, um seinen besten Freund zu suchen, "das erspart mir eine Menge Zeit!" - "Wo sind die anderen?", fragte James und Sirius antwortete: "Na, Moony ist schon im Versteck und Wurmschwanz will noch ein wenig lernen!" - "Dann ist gut, Tatze, ich brauche einen Moment für mich allein!", sagte James verwirrt. "Aber erst musst du dir anhören, was ich wieder vorhabe!" befahl Sirius. "Nein, nicht jetzt, ich ...", sagte James, doch Sirius fuhr fort: "Das wird ein schöner Streich für den guten alten Schniffelus!" James stoppte und drehte sich abrupt zu Sirius um. Dieser dachte zufrieden, dass sein Freund nun doch interessiert sei und erzählte: "Heute wird er unseren Lupin besuchen! Ich habe ihm gesagt, wie er mit der Peitschenden Weide umgehen muss und er wird es jetzt ohne Zweifel ausprobieren! Und dann kommt der dramatische Kampf: ‚Moony, der Werwolf' gegen ‚Schniffelus, den Musterschüler'! Das wird amüsant, was?" James klappte bei diesen Worten der Unterkiefer herunter. Dann brüllte er: "Sirius, bist du des Wahnsinns? Du hast ihm alles gesagt und ... er könnte heute sterben, weißt du das?" Doch Tatze brüllte zurück: "Schrei doch nicht so! Wenn du wüsstest, was er Remus angetan hat! Das verdient dieser Schnüffler!" - "Nein, oh nein, oh nein!", James schüttelte verzweifelt den Kopf. Die Unterhaltung in Lily brannte jetzt in seinem Kopf lichterloh, wie ein Flächenbrand. Sein Dilemma war sofort vergessen. Der Gedanke, was mit ihm und seinen Freunden passieren würde und auch was Lily Evans dann von ihm denken würde, wenn das Ganze gelingen würde, füllten stattdessen sein Hirn. Er musste Snape aufhalten, dachte er. Und ehe der verdutzte Sirius ihn fragen wollte, was er hatte, drehte James sich um und rannte, so schnell er konnte, zum Schlafsaal.